

Königs mit den Päpsten ganz einseitig auf den Becket-Konflikt zugeschnitten ist und zudem dessen kontinentale Herrschaft ausspart. „Beyond Becket“ zeichnet V. das Bild eines langfristig viel entspannteren Verhältnisses, das von gegenseitiger Rücksicht geprägt war. Für die Zeit ab 1181 vermißt man die Benutzung der seit 2003 erschienenen Reg. Imp.-Bände. – Jonathan HARRIS / Dmitri TOLSTOY, *Alexander III and Byzantium* (S. 301–313), rechnen entgegen Bosos Darstellung mit erheblicher Konzessionsbereitschaft Alexanders gegenüber Kaiser Manuel I. in der Zeit von 1161 bis 1168 und betonen den langen Atem byzantinischer Westpolitik im 12. Jh. – Thomas F. MADDEN, *Alexander III and Venice* (S. 315–339), schildert die Rolle der Lagunenstadt als „a safe haven“ (S. 328, 332) aller Gegner Barbarossas und ihre eigenständige Politik zwischen Lombarden, Normannen und Byzanz, was sie 1177 zum gegebenen Schauplatz des Friedensschlusses werden ließ und 1179 von Alexander mit der kirchlichen Zuordnung der Metropolen von Zara zum Patriarchat Grado honoriert wurde. – Iben FONNESBERG-SCHMIDT, *Alexander III and the Crusades* (S. 341–363), zeigt, daß die Bewältigung des Schismas für Alexander den Vorrang vor einer aktiven Kreuzzugspolitik besaß und daß er einen Unterschied machte zwischen der Hilfe für den lateinischen Orient und dem Heidenkampf in Spanien oder im Baltikum. – Schließlich würdigt Anne J. DUGGAN, *Master of the Decretals: A Reassessment of Alexander III's Contribution to Canon Law* (S. 365–417), in ihrem zweiten Beitrag die normative Leistung des Papstes und seiner Kurie in rund 700 überlieferten Dekretalen, die D. weniger als Ausdruck eines konsistenten gesetzgeberischen Willens denn als situationsbezogene Einzelauskünfte versteht, freilich mit zunehmendem Bewußtsein ihrer Präzedenzwirkung dank den Dekretalensammlungen. Veranschaulicht wird dies durch einen längeren Exkurs über verschiedene eherechtliche Entscheidungen. – Beigegeben ist ein brauchbarer Index (S. 419–427). R. S.

Paolo GRILLO, *Legnano 1176. Una battaglia per la libertà (Storia e società)* Roma u. a. 2010, Ed. Laterza, XVIII u. 242 S., ISBN 978-88-420-9243-8, EUR 18. – Der Vf. sieht Barbarossa in einem düsteren Licht, keineswegs im Strahlenglanz der populären deutschen Erinnerung. Aus der italienischen Perspektive ist dieser Kaiser aus dem Norden ein Tyrann, der die etablierte Rechtsordnung mit ihrer städtischen Autonomie mißachtet und mit seinen Statthaltern, Söldnern und Rittern die oberitalienischen Kommunen unterdrückt und fiskalisch ausplündert. So lautet – hier etwas verkürzt (aber durch die Quellen und neuerdings durch Görichs exzellente Biographie – vgl. DA 68, 727 – sehr wohl zu stützen) – der Kern der Auseinandersetzung zwischen Kommunen und Kaiser, der durch dessen Streit mit dem Papst und durch Parteifehden in allen Lagern kompliziert wird. Der Vf. führt diese Konfliktgeschichte, gekennzeichnet von einem stets wachsenden *malcontento generato da dispotismo e fiscalità* (S. 39) von den kaiserlichen Anfängen über die Eskalationsstufen von Roncaglia, Zerstörung von Mailand, Gründung der Lega, Alessandria und Montebello zur Schlacht von Legnano. In der Rekonstruktion dieser Schlacht, wozu der gewiegte Kenner der Quellen, des Geländes und des italienischen Militärwesens alle seine Kompetenzen mobilisiert, legt der Vf. überzeugend dar, daß sie keineswegs ein zufälliges Begegnungsgefecht war; die